

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

133 (11.6.1902)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 133.

Erste Ausgabe 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mt. 1.25 ohne Postgebühren.

Mittwoch den 11. Juni

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Mannheim, 10. Juni. Die Großh. Herrschaften hatten des schlechten Wetters wegen Anfangs beabsichtigt, der gestrigen Schloßbeleuchtung in Heidelberg nicht beizuwohnen. Da inzwischen der Regen aber aufgehört hatte und der Himmel ein freundliches Gesicht zeigte, flogen das Großherzogspaar mit Gefolge in Heidelberg aus und beobachteten von der Villa Landfried das herrliche Schauspiel der Schloßbeleuchtung.

† Karlsruhe, 10. Juni. Gestern Morgen wurde im Petroleumhafen des Rheinhafens eine bis zur Unkenntlichkeit entstellte männliche Leiche aufgefunden. Die Person derselben, ebenso ob Unglück oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

† Karlsruhe, 10. Juni. Heute Vormittag gegen 10 Uhr entgleiste auf der Station St. Ilgen die Maschine eines Güterzuges, wodurch beide Hauptgleise der Strecke Bruchsal-Heidelberg gesperrt wurden. Die Schnellzüge wurden über Schwetzingen geleitet, bei den übrigen Zügen fand Umsteigen in St. Ilgen statt. Um 2 Uhr 40 Min. Nachmittags war die Störung wieder gehoben. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

A. Durlach, 11. Juni. Die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind zum Sprechverkehr mit der öffentlichen Sprechstelle in Föhlingen zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch beträgt 20 S.

** Bretten, 10. Juni. Nachdem sich die Errichtung eines dritten Notariatsdistrikts im Amtsbezirk Bretten als notwendig erwiesen hat, wurde von der Behörde Gochsheim als Notariatsitz in's Auge gefaßt. Die Unterhandlungen sind bereits zum Abschluß gekommen.

** Mannheim, 10. Juni. Die Landwirtschaftliche Ausstellung wurde von ca. 130 000 Personen besucht. Man hatte auf einen Besuch von 150 000 gerechnet. Der Ausfall ist in erster Linie auf das ungünstige Wetter zurückzuführen.

Ferrikleton.

25)

Wahn und Wahrheit.

Roman von A. Peters.

(Fortsetzung.)

„Was kann Ihnen denn eigentlich noch daran gelegen sein, zu sehen, wie ich bin und was ich zu sein scheine,“ versetzte Elfriede ebenfalls gereizt.

„Sie haben sehr Recht,“ erwiderte er kalt und steif, „ich hätte mich nicht erst daran von Ihnen erinnern lassen sollen.“

„Wozu überhaupt Vangstvergangenenes wieder aufzufröhen?“ sprach Elfriede ruhig, „lassen wir alles Geschehene bei Seite. Das kann uns hier nur das Leben verbittern. Ich bin ohnedies für mein ganzes Leben gestraft, das weiß der Himmel. — Wir werden wenig von einander sehen, und wenn es durchaus nötig ist, da meine ich, können wir doch immer die nötige Höflichkeit beobachten. Damit kommen wir am besten über die fatale Situation hinweg.“

„Höflichkeit! — Zwischen Ihnen und mir,“ wiederholte er mit bitterem Auslachen, „wohin soll das führen? Höflichkeit und freundlicher Verkehr ist das selbe, nein, das ist hier in diesem Falle ein Ding der Unmöglichkeit! Gott verhüte, daß ich mich ein zweites Mal einer solchen

** Mannheim, 10. Juni. Der Zimmermann Philipp Stoll wurde gestern von einem Straßenbahnwagen erfasst und schwer verletzt. Heute ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

** Rastatt, 10. Juni. Vor einigen Monaten lauerte hier ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 111 seinem Sergeanten auf und versetzte ihm einen Säbelhieb über den Kopf. Hierfür wurde er jetzt vom Kriegengericht zu 5 Jahren und 2 Monaten Festungsgefängnis verurteilt.

† Hornberg, 10. Juni. Gestern Nacht brach in der alten Delmühle, welche dem Fabrikanten Obergfell gehört, Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß mehrere Personen, kaum mit dem Hemde bekleidet, sich retten mußten. Das alte Gebäude lag in kurzer Zeit in Asche und war an eine Vergung der Fahrnisse nicht zu denken. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Vom Oberland, 9. Juni. In einem Dorf des Amtsbezirks Stockach kam es vor, daß letzten Sonntag der Blasebalgtreter am Schluß des vormittägigen Gottesdienstes seines Amtes zu eifrig waltete. Er mochte wohl dem Lehrerorganisten eine große Freude am Gesicht abgelesen haben. Als die Kirchengänger den Lehrer fragten, warum die Orgel so „wimmere“, erhielten sie die Antwort: „Weil § 38 (Orgelparagraph) aufgehoben ist.“

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Juni. Der Reichstag lehnte in der heutigen zweiten Beratung der Zuckersteuervorlage den § 65, Festsetzung des Kontingentes, mit 194 gegen 114 Stimmen bei einer Stimmenthaltung ab. Die Kontingentierung ist damit abgelehnt.

* Berlin, 10. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Rhein-Westf. Ztg.“ ließ sich aus London melden, das dortige Botenfachts-Palais sei am 2. Juni reich illuminiert gewesen und zwar, wie mit einer verlegenden Wendung hinzugeführt wird, „zu Ehren des Unterganges der Burenrepublik.“ Die Nachricht stellt sich als böswillige Erfindung

heraus. Das Botenfachts-Palais war nicht illuminiert.

† Berlin, 9. Juni. Ein deutscher Matrose in Tientsin ist am Samstag an Cholera gestorben; da ferner ein japanischer Soldat in Peking der Seuche zum Opfer gefallen ist, sind die Gesandtschaften zwecks Quarantäne auf die Baraden beschränkt.

* Schloß Schaumburg, 10. Juni. Die Königin Wilhelmina ist mit der Königin-Mutter Abends hier eingetroffen.

* Dresden, 10. Juni. Dem „Dresdener Journal“ wird aus Sybillenort berichtet: In den letzten Tagen empfing der König wiederholt den Prinzen Georg, welcher längere Zeit am Krankenbett verweilte; auch sah der König die anderen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ließ der König sich über Regierungsangelegenheiten Vortrag halten und erlebte eine größere Anzahl ihm am Herzen liegender Gnadengesuche.

* Sybillenort, 10. Juni. Das heute Nachmittag ausgegebene Bulletin lautet: Der König von Sachsen brachte einen großen Theil des Tages schlafend zu. In der schlafreien Zeit zeigte der König etwas regere Theilnahme. Der derzeitige Gesamtzustand ist im Uebrigen unverändert.

Darmstadt, 10. Juni. Die II. Kammer hat den Antrag Schmidt und Genossen, die Berathung des Main-Neckarbahn-Vertrages zu vertagen und die Regierung zu ersuchen, zum Zweck einer Revision des Vertrages von 1896 mit der preussischen Regierung in Verbindung zu treten, mit 29 gegen 20 Stimmen abgelehnt und darauf den Staatsvertrag mit 31 gegen 17 Stimmen angenommen.

* München, 10. Juni. Paul Heyse, der heute sein 50jähriges Doktorjubiläum feiert, sind aus diesem Anlaß von allen Seiten zahlreiche Beglückwünschungen zugegangen. Die Berliner Universität, an der Paul Heyse am 10. Juni 1852 promovirte, übersandte dem Jubilar ein erneutes Diplom mit einem längeren Anerkennungsvollen Begleitschreiben.

heraus. Das Botenfachts-Palais war nicht illuminiert.

† Berlin, 9. Juni. Ein deutscher Matrose in Tientsin ist am Samstag an Cholera gestorben; da ferner ein japanischer Soldat in Peking der Seuche zum Opfer gefallen ist, sind die Gesandtschaften zwecks Quarantäne auf die Baraden beschränkt.

* Schloß Schaumburg, 10. Juni. Die Königin Wilhelmina ist mit der Königin-Mutter Abends hier eingetroffen.

* Dresden, 10. Juni. Dem „Dresdener Journal“ wird aus Sybillenort berichtet: In den letzten Tagen empfing der König wiederholt den Prinzen Georg, welcher längere Zeit am Krankenbett verweilte; auch sah der König die anderen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ließ der König sich über Regierungsangelegenheiten Vortrag halten und erlebte eine größere Anzahl ihm am Herzen liegender Gnadengesuche.

* Sybillenort, 10. Juni. Das heute Nachmittag ausgegebene Bulletin lautet: Der König von Sachsen brachte einen großen Theil des Tages schlafend zu. In der schlafreien Zeit zeigte der König etwas regere Theilnahme. Der derzeitige Gesamtzustand ist im Uebrigen unverändert.

Darmstadt, 10. Juni. Die II. Kammer hat den Antrag Schmidt und Genossen, die Berathung des Main-Neckarbahn-Vertrages zu vertagen und die Regierung zu ersuchen, zum Zweck einer Revision des Vertrages von 1896 mit der preussischen Regierung in Verbindung zu treten, mit 29 gegen 20 Stimmen abgelehnt und darauf den Staatsvertrag mit 31 gegen 17 Stimmen angenommen.

* München, 10. Juni. Paul Heyse, der heute sein 50jähriges Doktorjubiläum feiert, sind aus diesem Anlaß von allen Seiten zahlreiche Beglückwünschungen zugegangen. Die Berliner Universität, an der Paul Heyse am 10. Juni 1852 promovirte, übersandte dem Jubilar ein erneutes Diplom mit einem längeren Anerkennungsvollen Begleitschreiben.

„Auch ich mit meinen von Schmutz bespritzten Kleidern?“ erwiderte er an sich herabsehend, seine augenblickliche Verlegenheit mit einem Scherz zu verbergen suchend, „ich werde schleunigst manierlicher erscheinen. Du wirst die Güte haben, mich noch ein halbes Stündchen bei Onkel und Tante zu entschuldigen und Deine Verzeihung hoffe ich auch noch zu erlangen.“

Mit diesen Worten eilte Ralph die Treppe hinauf und verschwand in seinem Zimmer.

19.
Die Mahlzeiten im Wulffen'schen Schlosse zeichneten sich nie durch besondere Gesprächigkeit aus, das heutige Mittagessen war schon von wenigen Worten begleitet, aber das Abendessen setzte der gewohnten Stille und Langeweile doch die Krone auf.

Mit Elfriede war Ralph übereingekommen, nicht zu sprechen. Der Herr des Hauses trug überhaupt stets nur insofern zur Unterhaltung bei Tische bei, als er hin und wieder zwar laute, bei seinem zahnlosen Zustande aber trotzdem meist unverständliche Bemerkungen über das Essen machte, und seine bessere Hälfte hatte ihrem neuen Gaste bereits Alles gesagt, was sie über Zug, über Borrichtung dagegen und Erhaltung zu sagen wußte, auch hatte sie die üblichen Fragen nach den Verwandten schon längst dreimal an ihn gerichtet, ihre Thematias waren also erschöpft, und mit Marianne, seiner Aus-

Ulm, 9. Juni. Vor dem Kriegsgericht der 27. Division stand am Freitag der Landwehrmann I. Aufgebots Weiß von Bendorf bei Saulgau, angeklagt wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung gegenüber einem Vorgesetzten. Weiß hatte bei einer Kontrollversammlung in Saulgau seinen Schirm mit in das Lokal genommen, in dem die Kontrollversammlung abgehalten wurde, und der Anforderung, den Schirm zu entfernen, anfänglich nicht Folge geleistet. Die Strafe lautete auf 8 Wochen Gefängnis.

Stuttgart, 9. Juni. Bei einem heute Vormittag abgehaltenen Appell der 3. Jt. noch ausständigen Straßenbahner wurde mitgeteilt, daß die Direktion 244 Mann inzwischen wieder eingestellt habe, 101 bleiben ausgesperrt. Von den Letzteren sind 8 Mann gestern bereits wieder gefahren, mußten heute Früh den Dienst aber wieder verlassen. Die Kommission will bei den städtischen und staatlichen Behörden Schritte thun, um für die Aussperrten eine entsprechende Beschäftigung zu erlangen. Streikunterstützungen werden von dem Zentralverband jetzt nicht mehr ausbezahlt, dagegen werden Unterstützungen für die Gemäßigten in der Höhe von 10 M per Woche gewährt.

Holland.

* Haag, 10. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Schreiben der Königin, in welchem dieselbe allen Denen, welche ihr in den Tagen der Krankheit und gelegentlich des Wiederbeginns ihrer Genesung ihre Teilnahme bekundet haben, ihren herzlichsten Dank ausspricht. Dieser neue Beweis der Liebe des Volkes habe sie tief gerührt.

England.

* London, 11. Juni. Das Unterhaus nahm mit 279 gegen 193 Stimmen den Artikel 1 der Finanzbill betr. den Getreidezoll an. Im Laufe der Debatte wendete sich Campbell Bannermann scharf gegen den Kornzoll, namentlich gegen die möglichen Konsequenzen und sagt, es bestehe keine Analogie zwischen dem deutschen Zollverein und der Einrichtung, welche einige Träumer für das britische Reich vorschlagen. Harcourt bekämpfte jedes System des Schutzzolles und Vorzugszolles und sagte das Beispiel Deutschlands sei ein schlechtes Argument für die Schutzpolitik. Die Lage Deutschlands sei weniger blühend als die Englands. Deutschland wäre wirklich äußerst froh, wenn es Englands Wohlfahrt hätte.

Italien.

Rom, 9. Juni. In einer Ansprache im heutigen Konsistorium sagte Papst Leo XIII., er danke Gott, daß er ihm ein so langes Leben geschenkt habe, um das Pontifikatsjubiläum begehen zu können. Er sei glücklich über die

erwählten, kam Ralphs Unterhaltung eigentlich nie so recht in Fluß, es war, als ob zwischen den Beiden ein Bann läge. Nach aufgehobener Tafel griff Elfriede nach der Zeitung, um wie allabendlich die politischen Berichte und Familiennachrichten dem alten Herrn vorzulesen. Sie hatte sich aber kürzlich eine starke Erkältung zugezogen und war heute Abend ganz heiler geworden; wiederholt wurde sie deshalb während des Lesens von einem heftigen Hustenanfall unterbrochen. Dazu kam noch, daß sie anstatt ihre Aufmerksamkeit dem, was sie vorlas, zuzuwenden, sich krampfhaft bemühte, zu hören, was Ralph und Marianne mit einander sprachen. Und wie schlecht wäre ihr neugieriges und eifersüchtiges Bemühen gelohnt worden, wenn sie das Gespräch des Brautpaares hätte erlauschen können.

Sie unterhielten sich von Gesellschaften, Wettrennen, von Pferden, Hunden und vom Wetter. Schließlich traten minutenlange Kunstpausen in ihre Gespräche ein; endlich konnte Ralph es nicht mehr mit anhören, wie Elfriedens Stimme immer mehr versagte und vor Husten ganz rau wurde.

Er sprang plötzlich vom Sopha auf, trat zu dem alten Herrn von Wulffen hin und raunte diesem laut in's Ohr: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen ein bißchen vorlese?“

Ralph mußte seine Frage zweimal wiederholen, bevor der, an den sie gerichtet war, sie verstand.

„Nein, nein, danke schön,“ mit diesen Worten

Bilgerzüge nach Rom. Sodann drückte der Papst seine Trauer aus, daß die Feinde der katholischen Kirche Italien, insbesondere Rom zu entschristlichen suchten durch Ausbreitung und Schutz von Ketzern und des Protestantismus. Die Allocution wandte sich dann auch gegen die Unzucht, die sich in Schriften, Reden und Theateraufführungen breitwachte.

Rußland.

* Petersburg, 11. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Nachmittag in Peterhof eingetroffen, wo er vom Großfürsten Wladimir und dem Grafen Lambard empfangen wurde. Der Fürst schritt mit dem Großfürsten die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich sodann mit demselben nach der Villa des Kaisers und der Kaiserin. Dort fand Empfang des Fürsten durch das Kaiserpaar statt. Der Kaiser stützte später dem Fürsten im Großen Palais von Peterhof einen Gegenbesuch ab. Der Fürst besuchte im Laufe des Nachmittags noch die Kaiserin-Mutter, den Großfürsten Konstantin und Konstantinowitsch und den Großfürsten Michael Nicolajewitsch. Nach der Rückkehr des Fürsten in Peterhof fand Familientafel statt.

Asrita.

* Pretoria, 9. Juni. (Neuter.) Bisher haben sich über 7000 Buren ergeben.

Amerika.

* Washington, 11. Juni. Der Senat nahm die Marinebill mit der Aenderung an, daß 2 Schlachtschiffe I. Kl. und 2 Panzerkreuzer I. Kl. sowie 2 Kanonenboote gebaut werden sollen.

Chicago, 10. Juni. Bei einem Brande im Sanatorium der St. Lucas-Society wurden neun Männer und eine Frau getödtet, 30 Personen wurden verletzt. Die Mehrzahl der Patienten befindet sich wegen Trunksucht in Behandlung. Als das Feuer ausbrach, war eine Anzahl von Deliriumkranken an die Betten festgeschnallt.

Verschiedenes.

Berlin, 9. Juni. (Geschäft und Patriotismus.) Vor einiger Zeit hatte das Verhalten eines der Beamten der Faber'schen Bleistiftfabrik zu Nürnberg mit Recht deshalb gerechte Entrüstung erregt, weil er de- und wehmüthige Briefe nach Polen geschrieben hatte, daß man in Polen doch ja wegen der Breschener Vorgänge die geschäftlichen Verbindungen mit der Firma Faber nicht abbrechen möge. Der betreffende Beamte wurde indeß von der Faber'schen Firma entlassen. Wie die Nat.-Lib. Korresp. hört, hat nun eine sehr bekannte Berliner Welfirma ebenfalls Briefe nach Warschau abgehen lassen, die un-

lehnte der alte Herr dann aber das Anerbieten unwirksam ab, „ich verstehe ja nie ein Wort von Ihnen, wenn Sie sprechen, Sie überstürzen sich ja immer, und wenn Sie mir gar erst vorlesen wollen, dann verstehe ich keine Silbe.“

„Ich verspreche Ihnen, sehr langsam und deutlich zu lesen,“ gelobte Ralph lachend.

„Nein, nein,“ wehrte der Herr von Wulffen eigensinnig ab und seine grauen Augen rollten, „lassen Sie uns in Ruhe, Sie stören uns ja nur. Sie sind bei dem Vorlesen ganz überflüssig, ich sage Ihnen, ganz und gar überflüssig.“

Ungeduldig und unentschlossen blieb Ralph noch eine Minute neben ihm stehen. Da sah Elfriede mit stummem Dankesblick zu ihm auf — einen Moment begegneten sich ihre Augen, dann wendete er sich aber schauernd und düster blickend von ihr ab. Liebe und Haß, heiße Leidenschaft und kalte Ablehnung schienen in ihm zu kämpfen.

„Das Mädchen hat ja den reinen Kirchhofshusten,“ bemerkte Marianne, nach Elfrieden blickend, als Ralph sich wieder neben ihr niederlegte, „sie kann einem ganz nervös damit machen! Es mag vielleicht Unrecht von mir sein, aber wenn Jemand so hustet, kann er mich wüthend machen, oder wenigstens so nervös, daß ich wüthend werden kann.“

„Mich macht vielmehr Derjenige wüthend, der Jemand mit solchem Husten vorlesen läßt,“ entgegnete ihr Verlobter heftig, „es ist die reine Barbarei! Aber wie Du siehst, war mein Be-

weitere Geschäftsverbindung bitten und versichern, man werde im Berliner Geschäfte polnische Korrespondenten anstellen, um die Kunden in Warschau nicht mit der deutschen Sprache zu belästigen.“

— Marten und Hinkel. Ueber die Zukunft der Familien Marten und Hinkel wird jetzt aus Gumbinnen gemeldet, daß der soeben aus dem Festungsgefängnis in Danzig zur Entlassung gekommene Marten von verschiedenen Hotelbesitzern das Anerbieten erhalten hat, bei ihnen zum Zwecke seiner Erholung unentgeltlich Aufenthalt nebst Verpflegung zu nehmen. Marten beabsichtigt, hiervon Gebrauch zu machen und demnächst das Dittseebad Swinemünde aufzusuchen. Im Anschluß hieran will er nach Hamburg übersiedeln, wo ein Onkel von ihm Kaufmann ist, der für sein ferneres Fortkommen zu sorgen versprochen hat. Auch Hinkel will nach Hamburg gehen, um dort auf Grund seines Civilversorgungsscheines Stellung zu suchen. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß das alte Marten'sche Ehepaar Ende September d. Js. Gumbinnen verlassen und in seiner pommer'schen Heimath, wahrscheinlich in Colberg, dauernd Aufenthalt nehmen wird.

— Der Berg Tabor im Ofener Bezirk von Pest ist in ziemlich rapider Senkung begriffen. Bisher wurden bereits mehrere Villen und Häuser vollständig zerstört, die Bewohner mußten fluchtartig die Behausungen verlassen. Die Behörden treffen alle Vorbereitungen, um ein größeres Unglück zu verhüten.

— Wie den „N. N. Nachr.“ aus Haag gemeldet wird, bleibt Krüger in Holland. Die anderen Burenführer kehren so bald wie möglich nach Südafrika zurück.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. Juni. [100. Sitzung der II. Kammer.] Aus Anlaß derselben schmückte ein großes Blumenbouquet den Präsidententisch. Fortsetzung der Berathung des Eisenbahnbudgets. Präsident Gönner dankt für die Blumenspende. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Hoffmann befürwortet Abg. Mampel die Erstellung einer Bahn durch das Steinachtal. Abg. Franz empfiehlt eine Erweiterung der Restaurationsräume im Rastatter Bahnhof und Anbringung einer Uhr. Abg. Klein befürwortet die Erstellung einer Bahn von Merchingen an die Odenwaldbahn. Abg. Herrh bespricht die mißlichen Bahnhofszustände in Triberg und Hornberg. Abg. Seypert befürwortet den Ankauf der Renchtalbahn und Fortsetzung derselben in's hintere Renchtal. Generaldirektor Eisenlohr sagt eine Prüfung der Wünsche zu. Abg. Frühaufer entwickelt sein bekanntes eisenbahnpolitisches Programm und

mühen, die hustende Vorleserin von der Qual des Vorlesens zu erlösen, vergeblich. — Wie wäre es, Marianne, wenn Du Dich nun 'mal als Vorleserin anbietest? Dich versteht er meistens ganz gut, und da wäre es mit der Widerwärtigkeit ein Ende.“

„Ich thäte es von Herzen gern,“ erwiderte Marianne gelassen, — „wenn mein Hals bei diesem nasalkalten Wetter nicht gar so empfindlich wäre. Ich fürchte, ich bekomme auch eine heisere Stimme.“

„Versuch's doch 'mal,“ bat er eindringlich, „Du kannst ja jede Minute wieder aufhören und jetzt ist ja Deine Stimme glöckchenrein.“

Ein eigenthümlicher Ausdruck glitt über ihre Züge und kühl lächelnd entgegnete sie:

„Bedauere, Deinem Wunsche nicht willfahren zu können. Wie Du weißt, sind wir Donnerstag zu Major von Stetten's zu Tisch geladen; da werde ich stets aufgefordert, zu singen, und ich muß d'rum meine Stimme schonen. Oder willst Du, daß ich mich hier für Jemanden aufopfern soll, der gutbezahlte Pflichten übernommen hat.“

Ralph erbleichte einen Augenblick und dann trat die dunkle Röthe einer Bornwelle in sein Angesicht, aber er beherrschte sich und sagte dann ceremonieell verbindlich:

„Natürlich brauchst Du nicht vorzulesen. Schöne nur Deine Stimme.“

(Fortsetzung folgt.)

besürwortet die Erstellung einer Bahn von Rastatt-Hehl-Offenburg. (Der Minister verließ zu Beginn dieser Ausführungen den Saal und kehrte erst nach Schluß derselben zurück.) Abg. Höring begrüßt das neue Projekt Fahr-Dinglingen. Abg. Rist wünscht die Verbindung der Bodenseegürtelbahn mit der Schwarzwaldbahn und den Umbau des Bahnhofes in Konstanz. Abg. Kirchner fragt, ob die Erstellung einer elektrischen Centrale in Donauessingen noch geplant sei. Generaldirektor Eisenlohr: Die Erstellung sei an dem Mangel eines Platzes gescheitert. Abg. Geis anerkennt die Berechtigung der einzelnen Positionen des Budgets. Abg. Eder trägt eine Reihe Wünsche aus dem Bezirk und Stadt Schwyzingen vor. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Greiff besürwortet Abg. Dreher, bei Eisenbahnbauten eine größere Berücksichtigung badischer Firmen, worauf Generaldirektor Eisenlohr erklärt, daß diesem Prinzip im Allgemeinen gehuldigt werde. Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr. Fortsetzung.

Vier „Friedens“-Bilder aus Südafrika.

Die Rückkehr der Buren zu ihren Farmen. Friede in Südafrika! So idnt es jetzt in allen Landen. In London wehen Banner, dröhnt der Donner der Geschütze. Friede, Friede! juchzet das Volk.

Der Bur kehrt heim, vertauscht das Rohr mit seinem Pfluge wieder. Heimkehrt der rothbefrachte Miethsoldat, der braune Mann aus fernem Busch.

1. Heimkehrt die tapfere Schaar auch jener Frauen, die im Leiden groß und tapfer waren, so wie's bestimmt der Frau von Anfang an! Heimkehren seh' ich dort ein alt' gebrechlich Mütterlein! An jenem Hügel macht es Halt. Bekannte Berge, Bäume, Quellen! „Soll ich den Augen trau'n? Auch hier, in dieser weltentleg'nen Farm, des Krieges Greuel überall?“

Ein Trümmerhaufen, öd' und leer, erhebt sich da, wo einst der Fleiß, die Ordnung, Wohlstand wohnte, wo Lieb' um Lieb' und theures Angebenken wetteiferten im heil'gen Bund! —

Sieh' dort! — im Garten steh'n fünf Kreuze! Sie humpelt hin, die Alte, zu schauen, wer hier ruht, ob Bur, ob Engländermann. Sie liebt die Namen, kennt sie Alle: ihr Mann, vier tapfere Söhne, sie fielen hier im Streite gegen Uebermacht, im Kampfe gegen Englands schändliche Räuber. Ein Nachbar legte sie zur letzten Ruh' im Garten. —

Da hebt das arme Weib, dess' Hoffnung, sie trotzdem noch zu finden, in ihrem Busen nie erlosch, zum Himmel auf die abgekehrten Hände und fleht zum Vater aller Menschen: „Der Friede ziehet ein in's Land; im Frieden ruhen alle meine Lieben; gib', Herr, nun Frieden auch dem vielgeprüften Weib!“

Am andern Morgen fanden Nachbarn sie, die auch zurückgekehrt zu ihren Farmen; am Grabe ihrer Theuern, da lag ein todt's Burenweib mit fest gefalt'nen Händen auf den Knien; sie hat die ganze Nacht mit ihrem Gott gerungen, gebetet um den Tod!

Und Er erhörte sie; nachdem das Frühroth traf die Gipfel der Rastlambaberger, da grüßte sie der Bote, der hienieden dem braven Kämpfer bringt den heißersehnten Frieden.

Verkündet, ihr Glocken, ihr Böller, mit ehernem Munde den „Frieden“, juchzet doch in London, freut Euch Ihr Männer der Bdr! — die meisten sind todt jetzt, nach deren Land und Gold Euch's gelüftet! — Friede! Friede! —

II. Sieh' dort, es wandert das blühende Weib mit jugendlich eiligem Schritt dahin, vor Nacht noch erreichen will es die Farm. Hart war sein Loos im englischen Lager. Zwei kräftige Knäblein, ihr Freud' und ihr Stolz, sie raffte das Fieber dahin; doch die Hoffnung, die gütige Trösterin in all' unserm herben Leide, sie richtet auf auch das tapfere Weib. Sie denkt zu finden daheim ihren Gatten, von Neuem zu gründen das trauliche Heim, zu lieben, zu kümmern, zu sorgen, so wie es der Höchste zum Heile geordnet dem Weib dieser Erde!

Im verborgenen Winkel versteckt war die Farm entgangen den tödtlichen Nordbrennern Albions, und es muthet das Weib, das mit thränenumflortem Blicke die Stätte des einstigen

Glücks wehmüthig betrachtet, gar sonderbar an, als käm' sie in jenes verzauberte Schloß, wo einst der Schlaf die Bewohner mächtiglich bannte.

Feterlich, todtensstill überall! Wie wird aber bald wieder geschäftiges Leben einzieh'n in die geheiligten Räume!

Wie werden im Hofe bald brüllen die Schaaren breitstirniger Kinder! Und Kinder, bald werden beleben des Hauses Flur sie von Neuem! Und der Bur, der Mann mit der strotzenden Kraft, wird walten im Hause als Herr und Gebieter. So deutet das junge, blühende Weib, versunken in neues Glück und Gedanken. Da — aufgeschreckt horcht sie. Es pocht an die Thür. Gott — ist's ein Nachbar, ein irrender Kaffer, der lechzet nach Blut und nach Beute? Und über die Schwelle tritt nun Ohm Klaas, ihr weißbärtiger Vetter, Cornet des tapferen Häufleins im Krieg.

„Grüß Gott Dich!“ ruft freudig das Weib ihm entgegen. „Gewiß kunnst Kunde Du mir bringen vom tapferen Niels? Wo ist er, wo bleibt er so lange, der sehnlichst Erwartete? Sag an, o lieber Verwandter!“ Und es hängt an den Lippen des Alten der Blick des geängstigten Weibes. —

„Dein Mann? Ach, er — bleibt — blieb dort unten am sumpfigen Ufer des Flusses Tugela. — Fasse, o Weib, fass' Dich und höre: Er starb für Dich, für die Freiheit! — Den letzten Gruß frag er, verröthelnd mir auf, ihn Dir zu entbieten.“

Da lachte schrill auf das Weib, und mit verglasten Augen starrt an sie den Bringer der Nachricht. Ohm Klaas, er riß sie heraus aus dem Himmel, dem neuen, den sie in Gedanken sich machte, er warf sie heraus in die eifige Kälte des Unglücks auf frostige Erde. Der Becher des Glucks, sie mußt' bis zur Keige ihn kosten. — Zuviel war's für das arme Weib, das Alles verloren. — Die Nacht, sie sank herab auf Herz und Geist und Gemüthe.

Nun, was liegt auch daran, nachdem man so Viele gemordet! — Was kümmert doch Euch ein — närrisches Burenweib! — Die Farm ist nun Euer! — — — (Schluß folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Obererjahgeschäft pro 1902 betreffend.

Nr. 2015 m. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach für das Jahr 1902 findet in den Sälen des Gasthauses zur Krone in Durlach am 27., 28. und 30. Juni d. J. statt und haben sich außer den Militärpersonen, welche durch das Bezirkskommando geladen werden, zu stellen am

Freitag den 27. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr:

1. die abgewiesenen Einjährigfreiwilligen,
2. die bei der letzten Musterung für dauernd untauglich erklärten Militärpflichtigen (ausgenommen Einzelne, die nicht besonders geladen werden),
3. die zum Landsturm I. vorgeschlagenen Militärpflichtigen,
4. die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Mannschaften;

Samstag den 28. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr:

die vorläufig für tauglich erklärten Pflichtigen, soweit sie auf diesen Tag geladen werden;

Montag den 30. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr:

der Rest der für tauglich erklärten Pflichtigen.

Am 27. Juni d. J. wird zugleich über Zurückstellungsgefuhe und Reklamationen, auch über Zurückstellungen zur Vermeidung des gleichzeitigen Dienens zweier oder mehrerer Brüder entschieden werden, wozu der betr. Mann (und bezw. seine Angehörigen) behufs ärztlicher Untersuchung zur Stelle zu sein hat.

Jeder in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks eingetragene Militärpflichtige ist befugt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererjahskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Militärpflichtige, welche in obigen Terminen nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geld bis 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft; auch können ihnen außerdem die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist die Verschümmung in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können sie des Anspruchs auf die gesetzlichen Begünstigungen (d. h. auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse) verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige sofort in die Armee eingestellt werden.

Sämmtliche Militärpflichtige haben die ihnen behändigten Loosungsscheine (oder Berechtigungsscheine) mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter haben Vorstehendes in den Gemeinden in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und erhalten Verzeichnisse der

Stellungspflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, die Mannschaften ordnungsmäßig vorzuladen und die mit unterschrieblicher Eröffnungsbeurkundung der Pflichtigen versehenen Verzeichnisse sodann baldthunlichst anher zurückzusenden.

Die Bürgermeister werden dafür verantwortlich gemacht, daß von Seiten der Pflichtigen jede Ausschreitung vermieden wird, Lärm, Trunkenheit u. werden strenge bestraft.

Die Herren Bürgermeister, aus deren Gemeinden durch die Obererjahskommission zu erledigende Zurückstellungsgefuhe, Dienstbefreiungsgefuhe vorliegen, haben sich am

Freitag den 27. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

gleichfalls im Aushebungslokal (Krone) hier einzufinden.

Durlach den 28. Mai 1902.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission:

Dr. Popp.

Die Auszahlung der Renten durch die Post betr.

Nr. 16,187. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Juli 1902 die Rentenberechtigten bei der Post nur dann Zahlung der Renten erlangen können, wenn sie Quittungen vorlegen, welche den neuen Vorschriften entsprechen und zwar:

für Altersrenten	Formular A braun,
„ Invalidenrenten	„ J grün,
„ Krantenrenten	„ K gelb.

Zugleich werden die Bürgermeisterämter angewiesen, ihren Bedarf an solchen Formularen unter Angabe der Zahl der Rentner jeder einzelnen Art der Landesversicherungsanstalt bekannt zu geben.

Durlach den 6. Juni 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

Straßensperre.

Nr. 16,370. Wegen Vornahme einer Neueindeckung der Tiefenthalstraße von der Landstraße Durlach-Gütlingen bis gegen Hohenmettersbach auf Gemarkung Durlach wird die genannte Straßentrecke für sämmtliche Fuhrwerke für die Zeit vom 11. bis 23. Juni gesperrt.

Während der Dauer dieser Sperre darf die Straße bei Strafvermeidung mit keinerlei Fuhrwerken befahren werden. (§ 121 P.-St.-G.-B.)

Der Verkehr hat während dieser Zeit über den sog. Sparnberg, Kreisweg 31 a und die Stupfericherstraße zu erfolgen.

Durlach den 10. Juni 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Bekanntmachung.

Nr. 16,411. Nachstehend bringen wir das Urtheil des Grobsh. Schöffengerichts Durlach vom 13. März d. J. gegen Otto Rupp von Auerbach und vom 15. Mai d. J. gegen Gottfried Hamm von Auerbach zur öffentlichen Kenntniss.

Durlach den 10. Juni 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

In der Strassache

gegen
den Otto Rupp, Landwirth von Auerbach,
wegen Beleidigung
hat das Grobsh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 13. März 1902 für Recht erkannt:

Otto Rupp von Auerbach, Landwirth daselbst, wird wegen öffentlicher Beleidigung des Feldhüters Becker von Langensteinbach zu einer Geldstrafe von 20 Mk., im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Gefängnißstrafe von 4 Tagen und in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wird der vorgesetzten Dienstbehörde des Beleidigten die Befugniß zuerkannt, das Urtheil binnen 4 Wochen nach Eintritt der Rechtskraft auf Kosten des Verurtheilten ein Mal im Durlacher Wochenblatt zu veröffentlichen.

B. N. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Durlach den 6. Mai 1902.

Die Gerichtsschreiberei:
Büchner, Amtsgerichtsekretär.

Urtheil.

In der Strassache

gegen
den Wirth Gottfried Hamm von und in Auerbach
wegen Beleidigung
hat das Grobsh. Schöffengericht Durlach in der Sitzung vom 15. Mai 1902 für Recht erkannt:

Gottfried Hamm von Auerbach, Hirschwirth daselbst, wird wegen öffentlicher Beleidigung des Feldhüters Becker von Langensteinbach und des Feldhüters Uebelhör von Langensteinbach zu einer Geldstrafe von 25 Mk., im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen und in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wird der vorgesetzten Dienstbehörde der Beleidigten die Befugniß zuerkannt, das Urtheil binnen 4 Wochen nach Eintritt der Rechtskraft auf Kosten des Verurtheilten ein Mal im Durlacher Wochenblatt zu veröffentlichen.

B. N. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Durlach den 24. Mai 1902.

Die Gerichtsschreiberei:
Büchner, Amtsgerichtsekretär.

Grödingen.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neu- und Umbau des Schulhauses in Grödingen sollen nachverzeichnete Arbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens in Afford vergeben werden:

1. Gypserarbeiten.
2. Glaserarbeiten.
3. Schlofferarbeiten.
4. Schreinerarbeiten.
5. Läncherarbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen während der üblichen Geschäftsstunden bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind.

Angebote sind portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum 18. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr, an das Bürgermeisterramt Grödingen einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.
Durlach, 9. Juni 1902.

H. Wüst, Werkmeister.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 3 Kommoden, 1 Bücherschrank, 1 Spiegel, 1 Buffet, 3 Kanapee,

2 Chiffonier, 1 Nähmaschine, 1 Nähtischen, 1 Servirbrett, 1 Geige, 1 Brochhaus-Konversationslexikon in 16 Bänden, Jahrgang 1898, 2 Regulateure, 6 Polsterstühle und 2 Polsterseffel.

Durlach, 11. Juni 1902.

Paier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen

Schreiner-Gesuch.

3 tüchtige Schreiner finden sogleich Beschäftigung bei
Gustav May, Durlach.

Ein besseres Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird auf 1. Juli zu einer guten Familie gesucht. Zu erfragen
Palmaienstraße 3.

16 Acker

in den Rollenäckern hat zu verkaufen
Adlerwirth Kurzmann,
Grödingen.

Dickrübenseklinge

sind zu verkaufen
Mittelmühle Durlach.

Ein Zimmer ist an eine einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen
Fünfsstraße 17 im Laden.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Gattin und Mutter



Regina Lang

zu Theil wurden, insbesondere für die Blumenpenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Durlach den 11. Juni 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Lang.

Feinste Tafelbutter

aus den Molkereien Wörsingen, Haslach und Oberjettingen empfiehlt in bekannter guter Qualität

Karl Zoller, Landwirth.

Landbutter.

per Pfd. 1 M., bei 5 Pfd. 98 J.,
Tafelbutter,

Sommermaltkartoffel,
Salz- & Essiggurken
empfiehlt

Rudolf Sauder,

Bundesprodukt, Hauptstraße.

Morgen

(Donnerstag) wird
geschlachtet.

Grüner Hof.

Heute wird

geschlachtet.
H. Wetta z. Schwane.

Laden

mit Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Palmaienstraße 10, 2. Stock zu ertragen.

Eine kleine Wohnung sammt allem Zubehör ist auf 1. Oktober billig zu vermieten. Zu ertragen bei der Expedition dieses Blattes.

Schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Glasabschluß in freier Lage mit Aussicht auf Thurmberg sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Weingartenstraße 13 im 2. Stock.

Für eine einzelne Person ist ein Zimmer mit Speicher auf 1. Okt. zu vermieten

Fünfsstraße 87.

DROCKHAUS'
B LEXIKON
NEUE REVIDIRTE
JUBILAUMS-AUSGABE

SIEBENTER BAND
ERSCHIEN
SOEBEN. M 12.

Bester u. billigster
Suppen-u. Bouillon-
Extract.

PANA

wird im Allgemeinen wie Fleischextrakt gebraucht und dient zur Verbesserung des Wohlgeschmacks von Suppen, Saucen und Gemüsen, sowie zur Bereitung einer vorzüglichen Bouillon.

Preis:

Probefl. 35 Gr. = -25 M.
1/2 Fl. 125 " = 1. -
1 Fl. 250 " = 1.75

Zu haben in allen Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Drogenhandlungen.

Eilt! Nächster Tage Ziehung.

Letzte Geldlotterie

für die bad. Invaliden

III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902.

2288 Geldgewinne

v. Mk. 42 000

Haupttreffer 20 000 Mk. baar.

Loose à 1 Mk. Porto und Liste

11 Loose 10 " je 25 Pf. extra.

empfiehlt J. Stürmer,

Generalagent, Strassburg i. E.,

u. alle Verkaufsstellen.

In Durlach bei K. Hess,

Cigarrenhandlung.

Dachpappe, Dachtheer, Dachpiz, Carbolinum

empfiehlt billigt

E. A. Schmidt.

Rechtlich. Druck und Verlag von H. Popp, Durlach.